



# METHODENSAMMLUNG

## Gruppen & Netzwerke



## **IMPRESSUM**

Rote Falken Österreich  
Rauhensteingasse 5/5, 1010 Wien  
[rote.falken@kinderfreunde.at](mailto:rote.falken@kinderfreunde.at)  
01 512 12 98 - 56  
[www.rotefalken.at](http://www.rotefalken.at)  
Redaktion: Armin Wahl, Bettina  
Rehner, Sophia Peterseil  
Layout: Alexander Hoor

# INHALT

Methoden für Jüngere	5
Achtung, hier kommt ein Karton!	6
Netzwerk	7
Meine Gruppe stellt mich vor	8
Fußballfeld	9
Atome und Moleküle	11
Methoden für Ältere	13
Einleitung und Grundsätze der Inklusion	14
Shoe Exclusion Game	15
Ausgrenzungsdomino	17
Der Baum der Inklusion	18
Identitätsmolekül - Wer bin ich?	19
Das Eisbergmodell der Identität	20
Konzepte für Gruppenstunden	22
Weitere Ideen	23
Filmvorschläge	24
Aktion: Riesenzeitung	25
Lieder	27
Miteinander	28
Nicht mit uns'rer Welt	29

# Rote Falken für gerechte Verhältnisse.

„Einmischen. Mitmischen. Neu mischen“ ist der Spruch unserer Kampagne, den wir nun schon seit längerem in die Welt hinausrufen. Unsere Gesellschaft hat ein Problem: Während die Reichen immer reicher werden, werden die Armen immer ärmer. Dabei geht es nicht nur um Geld – auch in vielen anderen Bereichen unserer Gesellschaft haben Menschen unterschiedlich viele Möglichkeiten. Kinder aus bildungsferneren Schichten haben es schwerer, alle Möglichkeiten in unserem Schulsystem auszunutzen. Und Familien, die nicht gerade die „Who is Who“ der österreichischen Wirtschaft kennen, können auch nicht so leicht ihren Kindern gute Praktikums- oder Lehrplätze ermöglichen. In unserer dritten Kampagnenphase möchten wir uns vor allem mit diesem Thema beschäftigen.

Wer hat Zugang zu bestimmten Gesellschaftsbereichen? Zu Netzwerken, zu Gruppen, die ihnen den beruflichen Erfolg leichter machen? Viele Menschen in unserem Land – und auf der ganzen Welt – können es sich nicht so einfach richten. Und das muss sich ändern! Allen Menschen müssen in einer gerechten Gesellschaft die Türen offen stehen für das, was sie gerne machen möchten. Es kann nicht sein, dass manche, nur weil sie die „richtigen Leute“ kennen, alle Möglichkeiten der Welt haben und andere nicht.

Unsere Gesellschaft hat ein Problem. Wäre das Leben ein Spiel, dann wären die Karten ziemlich ungerecht verteilt. **Wir Roten Falken stehen für eine offene, gerechte Welt ein. Mischen wir gemeinsam die Karten neu!**

Um euch eine möglichst einfache, aber gleichzeitig auch gut strukturierte und vorbereitete Auseinandersetzung mit diesem Thema zu ermöglichen, haben wir auch in dieser Phase der Kampagne wieder Methoden gesammelt, die euch dabei helfen sollen.

Ihr findet in dieser Sammlung Methoden für unterschiedliche Zielsetzungen (Einstieg, Information, sichtbar machen und Vertiefung), für verschiedene Gruppengrößen und auch Altersstufen. Außerdem gibt es auch schon fertige beispielhafte Gruppenstundenkonzepte für Rote Falken und Freundschaftskinder, Lieder und Aktionsideen.

**Viel Spaß und Freundschaft!**  
**Eure Roten Falken**

# METHODEN FÜR JÜNGERE

# ACHTUNG, HIER KOMMT EIN KARTON!

<b>Gruppengröße:</b>	ca. 4-25
<b>Altersgruppe:</b>	Freundschaftskinder, Rote Falken
<b>Dauer:</b>	ca. 10 Minuten
<b>Ort:</b>	Indoor und Outdoor
<b>Benötigtes Material:</b>	Pro Gruppe ein Karton (z.B. Umzugskarton), oder ein Handtuch, eine Zeitungsseite o.Ä.
<b>Ziel:</b>	Einstieg, Stärkung des „Wir-Gefühls“



Zu Beginn werden kleine Gruppen mit 5-10 Personen gebildet. Jede Gruppe erhält einen Karton. Dieser sollte so klein sein, dass es schwierig wird, alle Gruppenmitglieder darauf unterzubringen. Die Aufgabe der Gruppen ist es nun, dass alle in/auf diesem Karton Platz finden, egal wie es die Gruppe anstellt. Welche Möglichkeiten die Gruppe hat, wird ihr nicht mitgeteilt.

## **Expert\*innen-Tipp:**

Zur Reflexion können folgende Fragen besprochen werden:

- » Was hat es gebraucht, damit alle im Karton Platz gefunden haben?
- » Wie hat es sich für die letzte Person angefühlt, als es so schien, als hätte sie keinen Platz mehr?
- » Kann das auch außerhalb der Falkengruppe vorkommen, dass manche Leute keinen Platz in einem Karton - also einem Raum/einer Gruppe - haben?

# NETZWERK

<b>Gruppengröße:</b>	ca. 8-40
<b>Altersgruppe:</b>	Freundschaftskinder, Rote Falken
<b>Dauer:</b>	ca. 40 Minuten
<b>Ort:</b>	Indoor
<b>Benötigtes Material:</b>	Flipchart-Papier oder Packpapierrolle, Stifte
<b>Ziel:</b>	Einstieg, Kennenlernen



Die Namen aller Teilnehmer\*innen werden auf ein Flipchart oder ein ausreichend großes Stück Packpapier geschrieben, gleichmäßig über die Fläche verteilt.

Die TN bekommen dann 5 Minuten Zeit um Gemeinsamkeiten mit anderen Gruppenmitgliedern zu finden. Finden zwei Personen eine Gemeinsamkeit, dann verbinden sie ihre Namen durch eine Linie.

In einer gemeinsamen Runde stellt sich dann jede\*r mit dem Namen vor und erklärt die Verbindungslinien, die den eigenen Namen mit anderen verbinden.

Danach kann reflektiert werden:

- » Welche Gemeinsamkeiten kommen häufig vor?
- » Sind vielleicht Cliquen innerhalb der Gruppe erkennbar (z.B. durch besonders viele Verbindungslinien)?
- » Wie schwer oder einfach war es, Gemeinsamkeiten zu finden?
- » Was sagt das über unsere Gruppe aus?
- » Kann es in anderen Gruppen vorkommen, dass einzelne Personen keine oder nur wenige Gemeinsamkeiten mit anderen haben? Wie fühlen sich solche Personen?

## **Expert\*innen-Tipp:**

Das Spiel kann variiert werden, indem man verschiedene Arten von Linien verwendet, z.B. grüne Linien für Gemeinsamkeiten und rote Linien für Gegensätze.



# MEINE GRUPPE STELLT MICH VOR

<b>Gruppengröße:</b>	ca. 4-12
<b>Altersgruppe:</b>	Freundschaftskinder, Rote Falken
<b>Dauer:</b>	ca. 40 Minuten
<b>Ort:</b>	Indoor
<b>Benötigtes Material:</b>	keines
<b>Ziel:</b>	Vertiefung



Die Teilnehmenden stellen sich aus Sicht ihrer Gruppe/eines Kindes der Gruppe vor.

Beispiel: Hallo, ich bin Alex und seit 3 Jahren bei Michi in der Gruppe. Sie ist eine tolle Gruppenleiterin. Manchmal etwas streng aber dafür macht sie immer lustige Spiele mit uns. Ich bin jetzt 7 Jahre aber bei uns in der Gruppe gibt es auch kleinere die noch in den Kindergarten gehen und auch größere wie meinen Bruder, der ist schon 13 Jahre. Michi ist schon ewig bei den Roten Falken. Sie kennt dort jeden. Auch wenn sie schon so lange mit dabei ist kann sie sicher noch was neues lernen und wir hoffen sie nimmt neue Spiele mit für uns."

### **Expert\*innen-Tipp:**

Achtung: Die Übung ist sehr anspruchsvoll. Selbst Erwachsenen fällt es schwer über sich in der 3. Person zu berichten.

# FUSSBALLFELD

<b>Gruppengröße:</b>	4-25
<b>Altersgruppe:</b>	Freundschaftskinder, Rote Falken
<b>Dauer:</b>	45 Minuten
<b>Ort:</b>	Indoor
<b>Benötigtes Material:</b>	Fußballfeld, Spielfiguren
<b>Zielsetzung:</b>	Vertiefung, Rollen in der Gruppe thematisieren



Das Fußballfeld wird in die Mitte gelegt. Die Teilnehmer\*innen haben die Aufgabe, ihre Spielfigur auf dem Fußballfeld zu positionieren und die Wahl ihrer Position kurz zu erklären.

Dabei können folgende Frage gestellt und beantwortet werden:

- » Welche Position schreibst du dir selbst zu?
- » Welche Position schreiben dir wohl andere zu?
- » Welche Position hättest du gerne?
- » In welchen Positionen siehst du andere Personen?

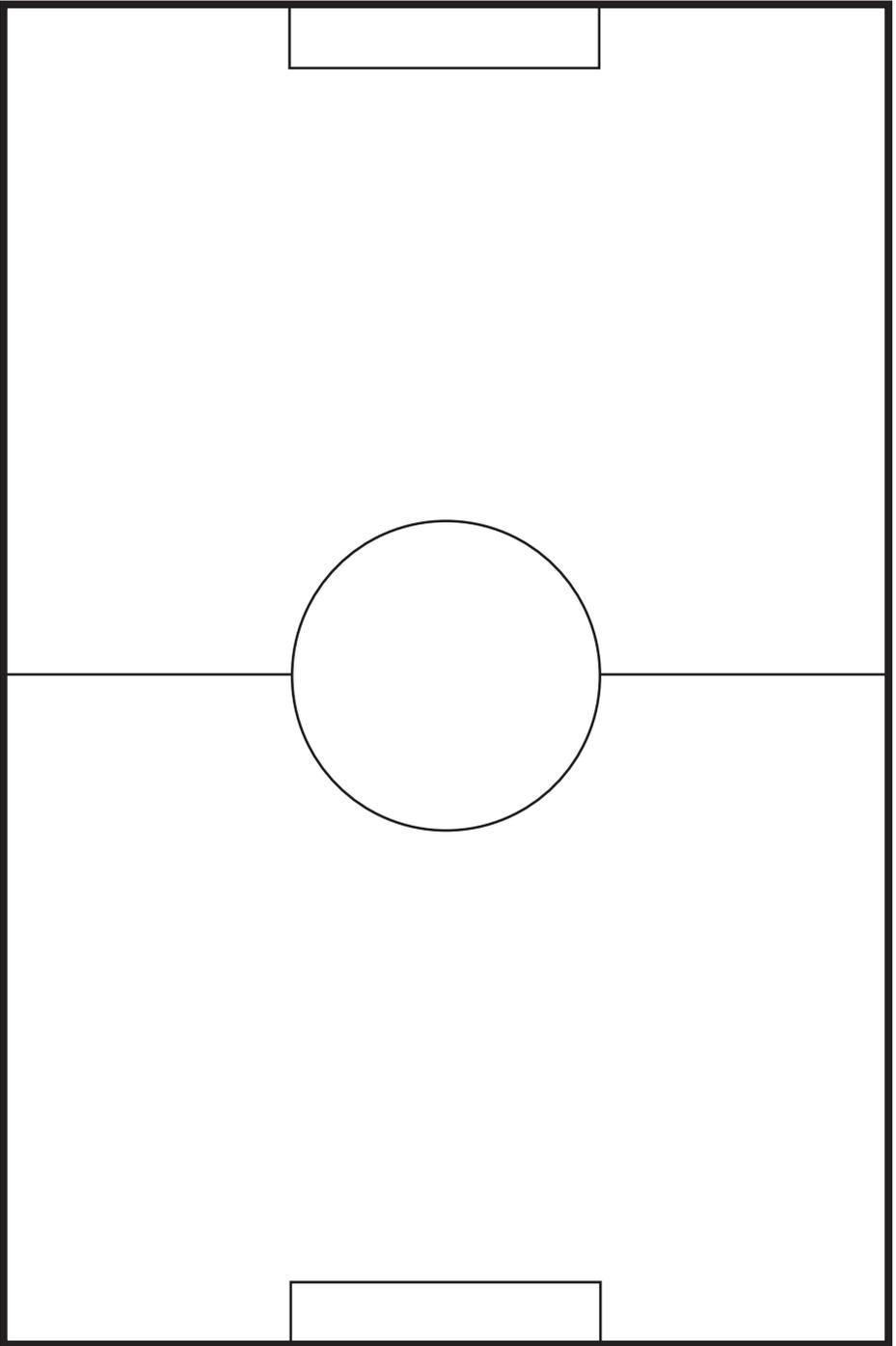
Das Spiel kann auch variiert werden, zum Beispiel durch andere Fragestellungen oder auch durch eine andere Grundfläche als ein Fußballfeld.

## **Expert\*innen-Tipp:**

Die Methode kann auch für andere Dinge, als für die eigene Gruppe hergenommen werden. z.B. die Schulklasse, der Sportverein,... Dort kann es dann natürlich auch vorkommen, dass ein\*e Teilnehmer\*in gar nicht am Spielfeld ist, weil er\*sie z.B. nicht Teil eines Vereins ist, obwohl dieser in einer Gemeinde eine hohe Bedeutung hat.

Auf der nächsten Seite findest du eine Kopiervorlage für das Fußballfeld.





# ATOME UND MOLEKÜLE

<b>Gruppengröße:</b>	ca. 15-100
<b>Altersgruppe:</b>	Freundschaftskinder, Rote Falken
<b>Dauer:</b>	ca. 15 Minuten
<b>Ort:</b>	Indoor
<b>Benötigtes Material:</b>	Keines
<b>Ziel:</b>	Auflockerung



Die Teilnehmer\*innen laufen, wenn gewünscht zu Musik, durch den Raum. Jede\*r ist ein Atom. Der\*Die Gruppenleiter\*in gibt Anweisungen, wie viele Atome sich zu einem Molekül zusammenfinden sollen. Sagt er\*sie z.B. "Drei!", müssen Dreier-Gruppen gebildet werden. Natürlich kann es dabei vorkommen, dass einzelne TN alleine bleiben. Es sollen aber so viele Moleküle wie möglich gebildet werden. Ist das passiert, trennen sich die Moleküle wieder und bewegen sich erneut durch den Raum, bis der\*die GL wieder zum Bilden von Molekülen aufruft.

Das Spiel kann variiert werden, z.B. durch Variation der Fortbewegungsarten (hüpfen, krabbeln, auf einem Bein, ...).

## Expert\*innen-Tip

Im Anschluss kann die Gruppe gemeinsam reflektieren:

- » Wie ist es für die Person(en), wenn sie es nicht geschafft haben, sich zu einem passenden Molekül zusammenzuschließen?
- » Wie ist das außerhalb der Falkengruppe, wenn man zu keiner Gruppe dazu gehört?

# METHODEN FÜR ÄLTERE

Diese Methoden stammen aus dem Inklusionstraining für Gruppenleiter\*innen unserer internationalen Dachorganisation IFM-SEI. Sie richten sich demnach an Gruppenleiter\*innen, können aber auch mit Jungshelfer\*innen und anderen Jugendlichen und Erwachsenen umgesetzt werden, um das Thema Inklusion und Exklusion in Netzwerken zu besprechen.

## **Ziele dieser Methoden sind:**

- Inklusion in Form einer Kultur des Wandels fördern**
- zum Nachdenken über die eigene Praxis nachdenken**
- Auseinandersetzung mit dem Konzept der sozialen Inklusion**
- Praktische Methoden der Inklusion im eigenen Umfeld entwickeln**

# METHODEN FÜR ÄLTERE

## **EINLEITUNG UND GRUNDSÄTZE DER INKLUSION**

<b>Gruppengröße:</b>	8-20
<b>Altersgruppe:</b>	Rote Falken
<b>Dauer:</b>	20 Minuten
<b>Ort:</b>	Indoor
<b>Benötigtes Material:</b>	Flipchart, Stifte
<b>Zielsetzung:</b>	Einstieg



Die Teilnehmer\*innen werden in Dreier- oder Vierer-Gruppen eingeteilt. Bei dieser angeleiteten Einleitung steht Inklusion als Grundeinstellung und nicht als spezifische Handlung im Mittelpunkt. Die Teilnehmenden einigen sich auf Grundsätze der Inklusion, die von allen verstanden und auch inhaltlich geteilt werden. Diese Grundsätze können von Gruppe zu Gruppe verschieden sein, und auch innerhalb einer Gruppe über die Zeit hinweg variieren.

Wichtige Grundsätze und Startpunkte:

- » Inklusion basiert auf Respekt, Fairness, Gerechtigkeit und Gleichberechtigung.
- » Inklusion bedeutet, dass wir eine Gruppe, die unserer Gemeinschaft repräsentiert, aktiv unterstützen.
- » Inklusion begreift unserer Unterschiede als Quelle der Stärke einer Gruppe/Gesellschaft.
- » Inklusion verbessert unsere individuellen und gemeinsamen Kompetenzen der Zusammenarbeit über verschiedene Kulturen und Gruppen hinaus.
- » Gelebte Inklusion hilft uns dabei, weitere Prozesse zu entwickeln, die wiederum Inklusion unterstützen und erhalten.
- » Inklusion basiert auf Zusammenarbeit.
- » Inklusion ist fortlaufend, wachsend und verändert sich im Laufe der Zeit.

# SHOE EXCLUSION GAME

<b>Gruppengröße:</b>	8-20
<b>Altersgruppe:</b>	Rote Falken
<b>Dauer:</b>	45 Minuten
<b>Ort:</b>	Indoor und Outdoor
<b>Benötigtes Material:</b>	Keines
<b>Benötigtes Material:</b>	Einstieg



Die Teilnehmer\*innen stellen sich im Kreis auf. Nun sollen sie sich in Gruppen zusammenfinden, basierend auf der Art von Schuhen, die sie tragen (z.B. Sandalen, Sneakers, ...). Der\*die Gruppenleiter\*in beobachtet dabei, wie die Teilnehmer\*innen sich in Gruppen einteilen. Oft werden dabei Dinge gesagt wie „Nein, deine Schuhe sind nicht die gleichen, die sind anders. Du musst dort hinüber gehen“.

In einer Nachbesprechung der Einteilung kann diese als Spiegel der Einteilungen in unserer Gesellschaft betrachtet werden, da Menschen sich oft anhand von Gemeinsamkeiten wie Hautfarbe, Religion, Fähigkeiten oder Beeinträchtigungen zu Gruppen zusammenfinden. Im Normalfall gibt es nach der Einteilung eine Gruppe, die größer ist, als die anderen. Diese wird dann als „normal“ bezeichnet. Oft bleiben einzelne Teilnehmer\*innen auch alleine.

Die Gruppe wird nun gebeten sich noch einmal in Kleingruppen zu teilen, dieses Mal auf Basis der Farbe ihrer Schuhe. Der Ablauf wird ganz ähnlich sein, wie das erste Mal.

Den Teilnehmer\*innen, die in besonders kleinen Gruppe zusammenstehen wird jetzt gesagt, dass sie an dieser Methode nicht weiter teilnehmen können. Der\*die Gruppenleiter\*in fragt sie, wie sich das für sie anfühlt. Dann fragt er\*sie die „normale“ - größte - Gruppe, ob sie die nun ausgeschlossenen Gruppen aufnehmen könnten und welche Ideen sie haben, um die Farbe ihrer Schuhe „passend“ zu machen. Dabei könnten Antworten kommen wie z.B. „Wir können ihre Schuhe anmalen (in der passenden Farbe)“. Nach einigen Minuten dieses Gesprächs, fragt der\*die Gruppenleiter\*in die „normale“ Gruppe, ob das, was sie gerade überlegen wirklich inklusiv ist. Daraufhin entwickeln



# 16

## METHODENSAMMLUNG

### Gruppen & Netzwerke

sie hoffentlich andere Ideen, die anderen Gruppen einzuschließen, ohne auf die Farbe ihrer Schuhe zu achten und etwas verändern zu müssen.

In einer Reflexion der Methode wird in der Gruppe besprochen, was anhand ihrer Vorschläge der Unterschied zwischen Inklusion und Integration ist. So wären beispielsweise Ideen wie die Schuhe anzumalen Integration, während eine bedingungslose Aufnahme in die Gruppe tatsächliche Inklusion ist. Bei Inklusion geht es also darum, uns selbst und unsere Vorstellungen und Regeln anzupassen, um andere wirklich aufzunehmen.

Dabei sollte auch darauf aufmerksam gemacht werden, dass Dinge, die Menschen im wahren Leben ausschließen natürlich ernster sind, als lediglich die Farbe ihrer Schuhe, dass aber das Prinzip der Exklusion das gleiche ist. Woran man sich immer gedanklich halten kann, ist der Wille - auch in diesem Spiel - jemanden zu inkludieren.

### **Expert\*innen-Tipp:**

Im Anschluss kann gemeinsam reflektiert werden. Dabei wird eine offene Gesprächsrunde zu persönlichen Erfahrungen mit Inklusion und Exklusion geführt. Den Teilnehmer\*innen werden folgende Fragen gestellt:

- » Wer fühlt sich innerhalb der Gruppe ausgelassen bzw. ausgeschlossen und warum?
- » Gab es bereits Probleme mit der Inklusion?
- » Wie wurden diese gelöst?

# AUSGRENZUNGSDOMINO

<b>Gruppengröße:</b>	ca. 8-20
<b>Altersgruppe:</b>	Rote Falken
<b>Dauer:</b>	ca. 10-20 Minuten
<b>Ort:</b>	Indoor
<b>Benötigtes Material:</b>	Große Haftnotizen oder Moderationskärtchen
<b>Ziel:</b>	Bewusstseinssteigerung/Diskussion



Die Teilnehmer\*innen sollen zunächst alleine überlegen, was für Menschen in unserer Gesellschaft in bestimmten Dingen ausgeschlossen werden. Diese sollen sie auf Haftnotizen oder Moderationskärtchen schreiben. Eine\*r beginnt, legt ein Kärtchen auf den Boden und erklärt es. Wie bei einem Domino können weitere Teilnehmer\*innen ihre Kärtchen anlegen und erklären was die Gemeinsamkeiten sind.

## Reflexionsfragen:

- » Welche Gründe kamen am Häufigsten vor? Welche treten weniger oft auf?
- » Welche Gemeinsamkeiten/Unterschiede gibt es?
- » Ist jemand von euch schon mal ausgeschlossen worden? Wenn ja, warum?
- » Habt ihr selber schon mal jemanden wegen einem oder mehreren dieser Gründe ausgeschlossen?
- » Wie kann man Vorurteile gegenüber dieser Gründe gezielt abbauen? (Profi-Frage)
- » Wie kann Ausgrenzung vermieden werden?



## DER BAUM DER INKLUSION

<b>Gruppengröße:</b>	8-40
<b>Altersgruppe:</b>	Rote Falken
<b>Dauer:</b>	45 Minuten
<b>Ort:</b>	Indoor
<b>Benötigtes Material:</b>	Flipchart-Papier, Stifte
<b>Zielsetzung:</b>	Ideen zum Aktivwerden sammeln



Die Teilnehmer\*innen teilen sich in Gruppen von fünf bis zehn Personen auf. Alle Gruppen bekommen ein Flipchart und Stifte. Nun sollen sie auf dieses Papier einen Baum zeichnen. In den Baumstamm und in die Wurzeln des Baumes werden nun die Grundsätze und Ziele der Organisation (evtl. bezogen auf ein bestimmtes Thema, z.B. Inklusion) geschrieben werden.

Im nächsten Schritt werden in die Äste Wege geschrieben, wie die Ziele und Grundsätze kommuniziert werden bzw. Kommuniziert werden könnten. Alles was für die Kommunikation und Erreichung der Ziele notwendig ist und was gebraucht wird soll dann in Form von Blättern an den Baum gezeichnet werden. Dafür können auch Haftnotizen verwendet werden.

Zuletzt soll nun aus allen bisher gesammelten Informationen (Stamm, Äste und Blätter) ein konkretes Projekt entstehen. Dieses konkrete Outcome wird als Apfel an den Baum gezeichnet. Wenn alle Gruppen fertig sind werden die Bäume im Plenum vorgestellt und diskutiert. Das kann in der weiteren Arbeit helfen, ein konkretes Projekt zu entwickeln, an dem danach weiter gefeilt werden kann.

### **Expert\*innen-Tipp:**

In der Vorstellung im Plenum kann es hilfreich sein, wenn die anderen Gruppen die Rolle von Fördergeber\*innen einnehmen, da so das Projekt noch einmal begründet und auch konkreter entwickelt werden kann.

# IDENTITÄTSMOLEKÜL - WER BIN ICH?

<b>Gruppengröße:</b>	5-20
<b>Altersgruppe:</b>	Rote Falken
<b>Dauer:</b>	20 Minuten
<b>Ort:</b>	Indoor
<b>Benötigtes Material:</b>	Papier, Stifte
<b>Zielsetzung:</b>	Eigene Rollen bewusstmachen, Zugangshürden erkennen



Jede\*r bekommt Stift und Papier und hat dann die Aufgabe, sein\* ihr persönliches Identitätsmolekül zu zeichnen. Dazu wird zuerst der eigene Name in einen Kreis in die Mitte des Blattes geschrieben. Rundherum können nun verschiedenste Dinge in Kreise geschrieben werden, die zur eigenen Identität gehören (z.B. Rote Falken, Geschlecht, Nationalität, Hobbies, Familie,...) Diese Kreise können in Größe und auch Nähe zur Mitte variieren, um verschiedene Gewichtungen darzustellen. So kann bspw. die Nationalität kleiner/weiter weg sein als das Geschlecht, wenn sie weniger wichtig ist.

Diese Moleküle werden anschließend in Kleingruppen vorgestellt.

Abschließend wird in der ganzen Gruppe anhand der Moleküle diskutiert, welche der Beschreibungen Privilegien mit sich bringen und welche wiederum Hürden sein können. So kann die Frage beantwortet werden, wie Identität und Privilegien miteinander verbunden sind.

# DAS EISBERGMODELL DER IDENTITÄT

<b>Gruppengröße:</b>	ca. 5-15
<b>Altersgruppe:</b>	Freundschaftskinder, Rote Falken
<b>Dauer:</b>	ca. 30 Minuten
<b>Ort:</b>	Indoor
<b>Benötigtes Material:</b>	Flipchart-Papier, Stifte
<b>Ziel:</b>	Die unsichtbare Seite von Identität und Kultur ergünden



Das Modell eines Eisbergs verdeutlicht die Idee, dass jede\*r sowohl eine sichtbar als auch eine nicht sichtbare Identität hat. Ein sehr eindringliches Beispiel, was passiert, wenn die wahre Größe eines Eisbergs unterschätzt und der nicht sichtbare Teil ignoriert wird, liefert nicht zuletzt der Untergang der Titanic.

Jeder Eisberg hat eine sichtbare Spitze. Im Fall von Identität oder Kultur sind das alle Dinge, die wir sehen können. Zusätzlich sind das sehr oft die Dinge, mit denen wir zuerst in Kontakt kommen, wenn wir eine neue Kultur, ein neues Land oder eben eine bis dahin unbekannte Person kennenlernen. Diese sichtbaren Dinge sind zum Beispiel Musik, Kleidung, Architektur, Sprache, Begrüßungen, Verhalten, Kunst und viele andere mehr. Außerdem kann dazu Verhalten gezählt werden wie etwa bei Rot über die Straße gehen oder in einer Schlange anstehen. All diese Dinge können, basierend auf der eigenen Kultur als eigenartig, unhöflich oder schlicht blöd empfunden werden.

Aber: Der Sinn dieser sichtbaren Merkmale kann nur durch Ergündung der dahinterliegenden, unsichtbaren Beweggründe - des nicht sichtbaren Teil des Eisberges - verstanden werden.

Wenn also über Identität und Kultur gesprochen und nachgedacht wird, dann steht die nicht sichtbare Seite dieses Eisberg aus Dingen wie Glaube, Weltansicht, Familienbildern, Beziehungsmodellen, der Einstellung zu Regeln, Geschichte, Denkweisen, Geschlechterbilder, usw.

Anhand dieses Modell können die Teilnehmer\*innen also sich selbst als Personen beschreiben (ähnlich wie beim Identitäts-Molekül), es können aber auch bestimmte



Gruppen (die Falkengruppe, eine Schulklasse, ...) oder Netzwerke (eine Organisation, eine Partei, ein Vorstand, eine Burschenschaft, ...) oder sogar ganze Kulturen betrachtet werden. Dazu wird einfach ein Eisberg auf ein Plakat gezeichnet und versucht, die sichtbaren und unsichtbaren Merkmale der Person, Gruppe ect. herauszufinden und in den Eisberg zu schreiben.

**Expert\*innen-Tipp:**

Geht es um die eigene Identität kann statt eines Eisbergs auch die Silhouette eines Menschen gezeichnet werden. Hier werden dann die sichtbaren Merkmale und Eigenschaften, wie zum Beispiel freundlich, ruhig, nett, usw. außerhalb der Figur geschrieben, während die inneren, unsichtbaren Merkmale wie bspw. Hobbies oder bestimmte Fähigkeiten in die Person hinein. Mit jüngeren Kindern kann diese Methode auch verwendet werden, indem diese Dinge nicht geschrieben sondern gezeichnet werden.



## KONZEPTE FÜR GRUPPENSTUNDEN



Für deine Gruppenstunde kannst du verschiedenste Methoden, Lieder und Spiele kombinieren. Wie das zu zum Thema Bildungsgerechtigkeit ausschauen könnte, haben wir hier exemplarisch zusammengefasst. Natürlich ist dies nur eine Möglichkeit, wie eine Gruppenstunde zur Kampagne aufgebaut werden kann. Deiner Kreativität sind keine Grenzen gesetzt!

### **Gruppenstunde Freundschaftskinder**

- » Atome und Moleküle (Auflockerung, Einstieg)
- » Achtung, hier kommt ein Karton (Probleme gemeinsam lösen)
- » Miteinander (Lied, zusammen geht's leichter)
- » Netzwerk (Seht euch euer eigenes Netzwerk an)
- » Nicht mit unsrer Welt (Motivation finden zum Aktivwerden, eigenes Netzwerk nutzen, um etwas zu verändern)

### **Gruppenstunde Rote Falken**

- » Shoe Exclusion Game (Wie entstehen Netzwerke und Ausgrenzung)
- » Identitätsmolekül (Wer bin ich und welche Hürden stehen mir im Weg? In welchen Netzwerken bewege ich mich?)
- » Der Baum der Inklusion (Wie können wir als Gruppe aktiv werden?)

# WEITERE IDEEN

# FILMVORSCHLÄGE



## **Goldman Sachs - Eine Bank lenkt die Welt**

Reflexionsfragen:

- » Was denkt ihr über die Bank? Was denkt ihr über die Doku?
- » Was ist das Ziel der Bank?
- » Wie war die Bank an der Weltwirtschaftskrise beteiligt?
- » Welche Gruppen und Netzwerke sind gezielt von der Bank beeinflusst?
- » Welchen Nutzen hat dies für die Bank?

## **Die Welle**

Reflexionsfragen:

- » Wie zeigen die Mitglieder der Welle ihre Zugehörigkeit?
- » Wie beeinflusst die Mitgliedschaft das Verhalten der Jugendlichen?
- » Welche Gründe gibt es dafür, dass manche Jugendliche nicht Teil der "Welle" werden dürfen oder wollen?
- » Wie wird mit Nicht-Mitgliedern umgegangen? Was bedeutet es für Nicht-Mitglieder, nicht dazu zu gehören?
- » Welche Vorteile hat es, Mitglied der "Welle" zu sein, bzw. welche Nachteile haben Nicht-Mitglieder?
- » Fallen euch andere Netzwerke in unserer Gesellschaft ein, die ähnlich ausschließend sind?
- » Welche Vorteile bieten solche Netzwerke ihren Mitgliedern?

# AKTION: RIESENZEITUNG

<b>Gruppengröße:</b>	ca. 5
<b>Altersgruppe:</b>	Freundschaftskinder, Rote Falken
<b>Dauer:</b>	ca. 2 Stunden
<b>Ort:</b>	Outdoor
<b>Benötigtes Material:</b>	Flippapier, Stifte



Die Gruppe bastelt gemeinsam eine Riesenzeitung - also eine überdimensionale Zeitungsseite, auf der „reißerische“ Informationen stehen. Zum Thema Netzwerke und Gruppen passt hier gut die Medienlandschaft in Österreich. Die vermeintliche Medienvielfalt im Land ist nichts anderes, als ein großes Netzwerk. Wenige große Konzerne und reiche Menschen besitzen die meisten Tageszeitungen und Magazine. Einen Überblick über die Medienlandschaft findet ihr auf der nächsten Seite oder unter:

**[www.kontrast.at/medien-oesterreich](http://www.kontrast.at/medien-oesterreich)**

Schreibt auf zwei oder drei zusammengeklebte Flipchart-Papiere einen reißerischen Titel und zeichnet darunter die Zusammenhänge und Eigentumsverhältnisse der österreichischen Medienlandschaft. Wenn ihr damit fertig seid, geht damit an einen öffentlichen Platz in eurer Gemeinde, legt diese Zeitung auf den Boden und sprecht vorbeigehende Personen an.

Mögliche Diskussionsfragen:

- » Wussten Sie, dass fast alle großen Zeitungen in Österreich nur von vier großen Medienkonzernen besessen werden?
- » Was glauben Sie, macht das für die Berichterstattung aus?
- » Was für einen Effekt hat der große Einfluss der Kirche auf die österreichischen Medien?





# LIEDER

# MITEINANDER

Text: Dieter Süverkrüp, Musik: aus Italien



C  
Der Mensch kann manche Sachen  
G  
ganz für sich selber machen.

Laut lachen oder singen,  
C  
kreuzweis im Tanze springen.

Nur bringt das nicht die reine  
G  
Erfüllung so alleine.

Es wird gleich amüsanter,  
C  
betreibt man's miteinander.

F C  
Oli oli ola!

G  
Wir sind miteinander da,  
zusammen und gemeinsam,  
C  
nicht einsam und alleinsam.

F C  
Oli oli ola!

G  
Miteinander geht es ja.

Wenn wir zusammen kommen,  
C  
kommen wir der Sache nah.

Zu manchen Tätigkeiten  
bedarf es eines Zweiten:  
So etwa zum Begleiten,  
zum Tratschen und zum Streiten.  
Auch das Zusammensingen  
soll zweisam besser klingen.  
Erst recht in Liebesdingen  
lässt sich zu zweit mehr bringen.  
Oli oli ola! ....

Sodann das Fussballspielen  
geht immer nur mit vielen,  
wie auch das Volksfest feiern  
und das nicht nur in Bayern.  
Auch Demonstrationen,  
wenn sie den Aufwand lohnen,  
erfordern eine Menge  
an menschlichem Gedränge.  
Oli oli ola! ....

Im wesentlichen Falle,  
da brauchen wir uns alle  
auf diesem Erdenballe,  
damit er nicht zerknalle.  
Schiebt alle Streitigkeiten  
für eine Weil' auf Seiten,  
und lasst uns darüber streiten  
dereinst in Friedenszeiten.  
Oli oli ola! ....

# NICHT MIT UNS'NER WELT

Text & Musik: unbekannt



Am  
Wenn ich so durch die Strassen geh  
Em  
und mir unsere Stadt anseh',  
Am  
da fällt mir auf, es stimmt was nicht,  
Em  
was ist denn das, das so schlecht riecht?  
G D  
Das kommt aus der Fabrik dahinten –  
Em H7  
und das Wasser, das wir trinken –  
Em  
... macht Fische tot!  
G D Em  
Darum sagen wir's den Onkeln und den Tanten,  
G D Em  
unsern Freunden und all ihren Verwandten:  
G D C  
Ihr habt Euch diese Welt von uns gelieh'n!  
Em D Em  
Und Ihr macht sie rücksichtslos hin!

Wir sagen:  
G D C  
NEIN, NEIN, NEIN – nicht mit uns'rer Welt!  
G D C Em  
NEIN, NEIN, NEIN – nicht mit uns'rer Welt!

Wir Kinder sollten darauf achten,  
was denn die Erwachsenen machen!  
Für Spielplätze da fehlt das Geld –  
was ist das für eine dumme Welt?  
Abfangjäger sind nicht zu teuer –  
das ist uns nicht ganz geheuer –  
... das verstehn wir nicht!

Drum sagen wir's den Onkeln und den Tanten,  
unsern Freunden und all ihren Verwandten:  
Wir brauchen weder Eurofighter noch Raketen –  
die kaufen sie doch um damit zu töten!

Wir sagen:  
NEIN, NEIN, NEIN – nicht mit uns'rer Welt!  
NEIN, NEIN, NEIN – nicht mit uns'rer Welt!

Sehen denn die Erwachsenen nicht,  
dass die Welt fast zusammenbricht?  
Wo soll'n wir denn dan hingehen?  
Was werden unsre' Kinder sehen?  
Kommt wir fangen heut noch an –  
die Welt zu ändern nach unserem Plan –  
... komm hilf auch Du!

Und sagen wir's den ...



# ROTE FALKEN FÜR GERECHTE VERHÄLTNISSSE.

[www.umverteilung.jetzt](http://www.umverteilung.jetzt)



